Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 RM. Einzelnummern 10 Pfg. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Komm.-Ges., Wildbad. — Postscheckkonto Stuttgart 20174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunftserteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telephon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 3 | Fernruf 179 | Mittwoch den 5. Januar 1927 | Fernruf 179 | 62. Jahrgang

Deutschland und Italien

Der deutsch-italienische Schiedsgerichtsvertrag ist am 29. Dezember in Rom unterschrieben worden. Die italienische Presse hat das Ereignis, ehe es noch stattgefunden hatte, als das größte und wichtigste des zur Neige gehenden Jahrs gefeiert. Wir Deutsche freuen uns, daß von Rom aus in so starken Worten die deutsch-italienische Freundschaft gepriesen wird und wünschen aufrichtig, daß sie jetzt auf eine feste, dauerhaftere Grundlage gestellt sein möge. Aber wir können doch nicht ganz in demselben Ton antworten, vor allem deshalb, weil dieser Vertrag für Deutschland nicht so viel bedeutet, wie für Italien, und weil wir auch an die Opfer denken müssen, die wir bringen. Deutschland hat sich in ein ganzes Netz von Schiedsgerichtsverträgen eingesponnen; es hat solche Verträge abgeschlossen mit der Schweiz, mit Frankreich, Belgien, Polen, mit der Tschechoslowakei, mit Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland und Estland, und zuletzt noch mit Italien. Demgegenüber hat sich Italien nur durch Verträge mit der Schweiz, Spanien und jetzt mit Deutschland gebunden. Zwölf deutschen Verträgen stehen also nur drei italienische gegenüber.

In jedem dieser Schiedsgerichtsverträge, die ohne Ausnahme erst in den letzten drei Jahren zustandegekommen sind, ist die Verpflichtung enthalten, nicht zu den Waffen zu greifen, sondern die Streitfälle letzten Endes einer schiedsgerichtlichen Entscheidung zuzuführen und sich dieser Entscheidung zu fügen. In den Verträgen vor dem Krieg war es üblich, von der schiedsgerichtlichen Entscheidung diejenigen Fragen auszunehmen, die „die nationale Ehre und das Lebensinteresse verühren", und das waren doch gerade die Fragen, um die allein ein Volk bereit gewesen wäre, in den Krieg zu ziehen. In den Verträgen, die Deutschland abgeschlossen hat, werden aber alle etwa auftauchenden Streitfragen der schiedsgerichtlichen Regelung unterstellt, und auch in dem jetzt unterzeichneten deutsch-italienischen Vertrag ist jener Artikel der wichtigste, der bestimmt, daß beide Mächte sich verpflichten, die Waffen ruhen zu lassen und die gegenseitigen Beziehungen nur durch Vergleich oder schiedsgerichtliche Entscheidung klären zu lassen. Es ist die Politik eines Volks, das wehrlos ist, dessen Wirtschaft gesicherter Grundlagen bedarf.

Die Politik Mussolinis strebt nach anderen Zielen. Wie der Vertrag, den er mit Spanien abgeschlossen hat, soll auch der jetzt unterzeichnete Vertrag ihnen dienen. Mussolini hat viel über den Völkerbund gespottet, hat oft den „Friedenstraum" als Verfallerscheinung müder Völker verhöhnt, vor dem das auf dem ehrwürdigen römischen Boden lebende italienische Volk sich hüten müsse. Er hat in öffentlichen Reden davon gesprochen, daß man dem italienischen Volk nur erlauben wolle, zu „vegetieren"; aber es wolle leben; es wolle auch das Leben jener Millionen sichern, um die sich Jahr für Jahr das italienische Volk vermehrt, und er zeigte ganz deutlich auf das stehenbleibende Frankreich, das einen kleinen Teil seines großen nordafrikanischen Kolonialreichs abgeben sollte, in dessen östlichem Teil heute schon Hunderttausende von Italienern seßhaft geworden sind. Jetzt ist der Argwohn zwischen diesen beiden Ländern schon so weit gediehen, daß Frankreich seine Truppen an der italienischen Grenze stark vermehrt hat, um gegen jeden Ueberfall gesichert zu sein.

Es hat eine Zeit gegeben, in der Mussolini mit dem Gedanken gespielt hat, das durch Poincaré verbitterte Deutschland könne Italien im Krieg gegen Frankreich helfen. Er hat schon an der Ruhrbesetzung nur durch Vertreter teilgenommen; er hat sich später bis zum letzten Augenblick den Locarno-Verträgen widersetzt. Nun aber, wo sie zustandegekommen sind, wo auf einen Angriff Deutschlands auf Frankreich nicht mehr zu zählen ist, hat er seine Rechnung umgestellt. Wenn Frankreich und Italien in einen Streit kommen sollten, wäre es dann nicht natürlich, daß Deutschland das Spiel wiederholte, das Italien im Krieg getrieben hat, daß Deutschland die Verwicklung Italiens ausnützte und mit Oesterreich zusammen das deutsche Gebiet in Südtirol zurückverlangte?! Dagegen soll der deutsch-italienische Schiedsvertrag, der jede Drohung mit den Waffen verbietet, sichern. Italien hat sich in der Flanke gedeckt. Mussolini liebt es, abwechselnd den Franzosen lieblich anzureden und scharf zu drohen, um sie zur Einsicht zu bringen, daß es für sie ratsamer sei, mit kleinen Zugeständnissen den italienischen Nachbar zu befriedigen, als ständig des großen Kolonialreiches unsicher zu sein. Der deutsch-italienische Schiedsvertrag hat, noch ehe er unterzeichnet war, in diesem Spiel schon mitgewirkt. Wir Deutschen können nicht wünschen, daß mit diesem Vertrag irgendwie gedroht wird, daß er dahin gedeutet wird, als wolle sich Deutschland stärker an Italien anlehnen. Gewiß, das ist auch ein Weg für uns, aber wir hoffen, daß wir diesen gefährlichen Weg nicht zu gehen brauchen.

Ein wunder Punkt ist Südtirol. Bei dem Rededuell, das zwischen Mussolini und Stresemann über die Brenner-Grenze im Frühjahr stattfand, ist von deutscher Seite erklärt worden, daß wir nicht die Absicht hätten, mit Waffengewalt zurückzuholen, was dem Blut und der Sprache nach in die Gemeinschaft der Deutschen gehört, daß wir aber nie darauf verzichten könnten, unseren deutschen Brüdern in der Erhaltung ihrer Eigenart zu helfen. Es ist wohl kein Zufall, daß vor wenigen Wochen aus dem deutschen Gebiet um Bozen eine selbständige Provinz gemacht worden ist, daß es von der gehässigen Oberaufsicht Trients befreit worden ist und daß es einen Präfekten bekommen hat, der Verständnis für die deutschen Wünsche zeigt. Mussolini hat früher zur Entschuldigung seiner brutalen Politik gesagt, die Brenner-Grenze sei für ihn strategisch wichtig, und der italienische Selbsterhaltungstrieb verlange, daß dort, koste es, was es wolle, jede deutsche Regung unterdrückt werde. Die Bedrohung besteht von deutscher Seite nicht, und es wäre folgerichtig, daß den Deutschen in Südtirol die Pflege ihrer Eigenart gestattet würde. Wir hoffen, daß die deutsche Regierung hinreichende Sicherheiten dafür erhalten hat, daß die Besserung im Los der Südtiroler nicht vorübergehend, sondern von Dauer ist.

Tagesspiegel

Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Graf Westarp, besprach sich in München mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held über die Regierungskrise im Reich. Es wird vermutet, daß Graf Westarp die Ansicht Dr. Helds über ein Zusammengehen der Deutschnationalen mit der Bayerischen Volkspartei habe erfahren wollen.

Briand hat sich zu einer zehntägigen Erholung nach Südfrankreich begeben.

Von amerikanischer Seite, dem Neuyorker Großzeitungsmann Hearst, ist der Vorschlag eines „Neutralitätsvertrags" mit England gemacht worden. Der offenbar nicht ohne das Einverständnis der Regierung veröffentlichte Plan findet in England große Aufmerksamkeit.

Dem amerikanischen Parlament ist der Flottenbauplan in Höhe von 316,5 Millionen Dollar zugegangen.

In Washington sind Nachrichten eingetroffen, daß die südamerikanischen Staaten sich zusammenschließen wollen, um sich gegen Uebergriffe der Vereinigten Staaten (Nikaragua und Mexiko) zu schützen.

Die Regierungstruppen von Nikaragua (Diaz) haben von den Aufständischen eine neue Niederlage erlitten.

Der Bezirk Padang in West-Sumatra befindet sich in hellem Aufruhr gegen die Holländer. Mehrere Personen wurden von den Kommunisten ermordet.

Wünsche und Sorgen des Handwerks im neuen Jahr

Der Reichsverband des deutschen Handwerks schreibt uns:

Das Handwerk hatte im abgelaufenen Jahr unter der Not der gesamten Wirtschaft zu leiden. Wenn auch in der letzten Zeit sich Besserungen in der Industrie zeigten, so waren diese noch nicht stark genug, um sich auf das Handwerk voll auszuwirken. Hat die Kundgebung der wirtschaftlichen Spitzenverbände die Oeffentlichkeit auf die gewerbliche Betätigung von Reich, Ländern und Gemeinden aufmerksam gemacht, so muß erneut unterstrichen werden, daß das Handwerk unter dieser Betätigung am meisten zu leiden hat. Erinnert sei an die vielen Regiebetriebe, die an erster Stelle dem Baugewerbe und dem Installationshandwerk, aber auch den übrigen Handwerkszweigen großen Schaden zufügen. Und doch kann es nur als töricht bezeichnet werden, wenn Gemeinwesen denen Konkurrenz bereiten, die durch ihren Steueranteil erstere finanzieren sollen.

Mit Besorgnis beobachtet das Handwerk das weitere Umsichgreifen der industriellen Konzentration. Insbesondere befürchtet das Handwerk von dieser Vertrustung und Kartellierung der Industrie eine Gefährdung der Konsumkraft der breiten Massen und ein Hindernis für freien wirtschaftlichen Aufstieg. Von der Reichsregierung darf erwartet werden, daß sie diesen Vorgängen ihre ungeteilte Aufmerksamkeit schenkt und beizeiten diesen Bestrebungen eine Grenze setzt.

Ueber die wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks in der Gegenwart und seine Stellung zur Gesamtwirtschaft sollen die Untersuchungen im Enquête-Ausschuß Klarheit bringen. Das Handwerk begrüßt es, daß es nach anfänglichen Schwierigkeiten nunmehr mit in die Untersuchungen einbezogen wird. Es erhofft von deren Ergebnis eine bessere Würdigung in der Oeffentlichkeit, aber auch in Gesetzgebung und Verwaltung.

Gerade die Gesetzgebung muß mehr als bisher auf die Belange des Handwerks eingehen. Bei den kürzlichen Verhandlungen über das Arbeitsgerichtsgesetz sind leider die Innungsschiedsgerichte, die zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Meistern und Gesellen zuständig waren und mit gutem Erfolg auch für eine Verständigung zwischen ihnen arbeiteten, beseitigt worden. Auch die neugeschaffenen Handwerksgerichte vermögen die alte Einrichtung nicht voll zu ersetzen. Wenig Verständnis für die Bedeutung des Handwerks zeigt auch der vorliegende Gesetzentwurf über den Reichswirtschaftsrat. Eine weitergehende Vertretung als nur durch vier Mitglieder muß dem Handwerk gegeben werden. Die Beratungen sind jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt, so daß hier berechtigten Wünschen noch Rechnung getragen werden kann. — Der Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes soll insbesondere die Frage der Arbeitszeit regeln. Gegen eine starre Regelung der Arbeitszeit erheben sich aus allen volkswirtschaftlichen Gründen schwere Bedenken.

Für sich selbst erwartet das Handwerk endlich die Verabschiedung der Novelle zur Gewerbeordnung. Sie soll insbesondere dem Handwerk die Handwerksliste geben und im Zusammenhang hiermit die Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk einer Lösung zuführen. Auch muß die Einbeziehung juristischer Personen, soweit sie ein Handwerk betreiben, endlich klargestellt und die Handwerks- und Gewerbekammern durch Aenderung des Wahlrechts als gesetzliche Vertretungen des gesamten Handwerks erweitert werden.

Die Neuregelung des Finanzausgleichs soll eine Erleichterung der starken steuerlichen Belastung bringen, unter der bisher die gesamte Wirtschaft, insbesondere das Handwerk, litt. Das Handwerk tritt für das kommunale Zuschlagsrecht ein, glaubt jedoch, daß sich unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen die erhofften Wirkungen nicht erfüllen werden. Es ist daher zu empfehlen, mit der Einführung eines Zuschlagsrechts vorläufig noch zu warten. Unbedingt notwendig ist ein Lastenausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden unter Einschränkung der Verwaltungsaufgaben und endlicher Schaffung der Verwaltungsreform. Von Regierung und Parlament darf erwartet werden, daß beide in stärkerem Maß sich der Interessen des Handwerks annehmen.

Neue Nachrichten

Eine Antwort an Amery

Berlin, 4. Jan. Im „Berliner Lokalanzeiger" veröffentlicht der frühere Gouverneur Dr. Schnee eine Antwort an den englischen Kolonialminister Amery, in der es u. a. heißt: Der englische Kolonialminister Amery hat in der Unterredung mit dem Londoner Korrespondenten des Berliner Lokalanzeigers die Ansicht geäußert, Deutschland brauche keine Kolonien. Die Gründe, die er dafür anführt, gehen darauf hinaus, daß Kolonialbesitz weder wirtschaftlich noch sonst für Deutschland von Vorteil sein könne. Für Deutschland würde es genügen, wenn es ohne eigenen Kolonialbesitz lediglich im Handel und in der Industrie in fremden Kolonien gleichberechtigt sei. In Wirklichkeit benötigt Deutschland eine Erweiterung seiner Bodengrundlage durch überseeischen Besitz, genau so wie das übervölkerte England unserer Tage. Der Unterschied ist nur, daß Deutschland gegenwärtig vollständig von Kolonien entblößt ist, während England ein ungeheures Kolonialreich besitzt, das zu entwickeln seine Kräfte in absehbarer Zeit nicht ausreichen werden. Wir wünschen lediglich unsere eigenen Kolonien zurückzuerhalten, die uns unter falschen Vorwänden weggenommen worden sind. Dr. Schnee weist die Unterstellung Amerys zurück, wonach England die Mandatsgebiete als dauernden Bestandteil des britischen Reichs zugeteilt worden seien, und erklärt, in Wirklichkeit handle es sich nur um Verwaltung zu treuen Händen. Zum Schluß bezeichnete Dr. Schnee eine dauernde Verständigung zwischen den Nationen nur dann als möglich, wenn dem deutschen Verlangen nach Befriedigung seiner kolonialen Ansprüche, denen wirtschaftliche und völkische Notwendigkeiten zugrunde liegen, Genüge geschieht.

Einheitsliste in Thüringen

Weimar, 4. Jan. Nach längeren Verhandlungen ist die Einheitsliste der staatsbürgerlichen Parteien für die Wahlen zum Landtag von Thüringen, die am 30. Januar stattfinden, zustandegekommen. Die Schwierigkeiten kamen daher, daß die Zahl der Abgeordneten nach dem neuen Wahlgesetz verringert wurde. Das frühere Stärkeverhältnis der Parteien war auch diesmal die Grundlage für die Feststellung der Zahlen der Parteivertreter auf der Liste. Die Wahlvorschläge enthalten für die einzelnen Wahlkreise etwa 30 Namen. Von diesen sind jetzt die 10 Spitzenkandidaten namentlich bekanntgegeben worden. Darunter befinden sich mit wenigen Ausnahmen die bisherigen Parteiführer und Fraktionsmitglieder. Man zählt 16 Vertreter des Landbunds, 13 von der Deutschen Volkspartei, 11 Deutschnationale und 1 vom Zentrum. Der 1924 Thüringer Ordnungsbund gebildete Block erzielte damals 35 Sitze.

*

Estland, Finnland und Lettland

Reval, 4. Jan. Der Minister des Aeußeren Lettlands, Zeelens, und der Minister des Aeußeren Finnlands, Voionmaa, statteten dem Minister des Aeußeren Estlands, Akel,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einen Besuch ab. Die drei Minister tauschten ihre Ansichten über allgemeine Völkerbundsfragen und über die Wahlen zum Völkerbundsrat aus. Sie unterrichteten sich gegenseitig über die Vorbesprechungen über einen Nichtsangriffsvertrag mit Rußland und besprachen die sich aus den letzten Ereignisse in Litauen ergebende Lage.

Poincaré gegen Briand

Paris, 4. Jan. Die Unterredungen, die Briand den Vertretern des „Journal" und des „Matin" gewährt und in denen er seine Politik der Verständigung verteidigt und gepriesen hat, so daß er schließlich erklärte: „Das Jahr 1926 war gut!" — Die Unterredungen haben in Regierungskreisen großen Anstoß erregt, um so mehr, als die Minister des Kabinetts Poincaré ausdrücklich verpflichtet sind, Zeitungsvertretern keine Erklärungen abzugeben. Auf Geheiß Poincarés — wie allgemein angenommen wird, veröffentlicht darauf das „Echo de Paris" Rundfragen hervorragender Persönlichkeiten über die „Folgen einer vorzeitigen Räumung der Rheinlande". Als erster kam der „Tiger" Clemenceau daran, der die Räumung als Wahnsinn bezeichnet; nur sei es fraglich, ob bei den gegenwärtigen „grausamen Umständen" — gemeint ist die Politik Briands — die Unvernunft sich nicht doch durchsetze. Am Mittwoch wird das „Echo de Paris" die Ansicht des französischen Oberkommandos veröffentlichen.

Cook abgeschüttelt

London, 4. Jan. Der frühere Arbeitsminister Snowden greift in den „Reynolds News" den soeben aus Rußland zurückgekehrten und zum Kommunisten gewordenen Bergarbeiterführer Cook heftig an. Die Geschichte wiederhole sich nicht immer. Wenn sie es täte, würde der berüchtigte Herr Cook dem Beispiel des Judas Ischariot folgen und Vergessenheit suchen, um die Verwüstung nicht länger betrachten zu müssen, die seine Unwissenheit und sein Eigendünkel über seine unschuldigen und betrogenen Anhänger gebracht hat. Er hat den Verband der Bergarbeiter zertrümmert; er hat zerstört, was unendlich bessere Männer als er in dreißigjähriger Arbeit errichtet hatten, und er hat den Zechenbesitzern zu einer Macht verholfen, die sie niemals vorher besessen hatten. Er hat der konservativen Regierung einen Vorwand geliefert, um die Arbeitsstunden zu verlängern und einen Angriff auf die Rechte der Gewerkschaften zu beginnen. Er hat jede Gewerkschaft bankrott gemacht und dem Handel und der Industrie von Großbritannien unmeßbaren Schaden zugefügt. Diese Fanatiker sind Zerstörer ohne die geringste aufbauende Fähigkeit. — Fast alle Arbeiterführer Englands stehen auf der Seite Snowdens.

Die Lage in China

London, 4. Jan. Die Note der südchinesischen Regierung an den amerikanischen Staatssekretär, worin die Vorschläge der englischen Denkschrift in schroffster Weise abgelehnt werden, hat in London peinliche Ueberraschung hervorgerufen, weil nun der Mißerfolg des englischen Vorgehens nicht mehr zu verheimlichen ist. Besonders, daß China die Antwort an Amerika und nicht an England gegeben hat, verschlimmert die Sache für England, sofern China dadurch zum Ausdruck bringen wollte, daß es die Vereinigten Staaten immerhin noch als die verhältnismäßig am wenigsten eigensüchtige fremde Macht China gegenüber betrachte, während von England (mit Recht) das Gegenteil gelte. Südchina hat sich auch beschwert, daß von den vorgeschlagenen Zuschlagszöllen zwei Drittel den Generalen des Nordens zugute kämen, wodurch deren Macht gestärkt und der Bürgerkrieg verdrängt würde.

Nach dem Bericht des Generalinspektors der Seezölle in Peking haben diese Zölle im Jahr 1926 um 8,25 Millionen Taels mehr eingebracht als im Vorjahr. Die nördlichen Provinzen haben vorwiegend Ueberschüsse, während die Einnahmen in Südchina zurückgegangen sind. Die einheimischen Zölle (Likins), die ebenfalls der Ueberwachung durch einen englischen Generalinspektor unterstehen, ergaben 4,5 Millionen Taels oder 250 000 Taels weniger als im Vorjahr.

Württemberg

Stuttgart, 4. Jan. Amtseinsetzung. Der neue Präsident des Oberlandesgerichts Schmoller und der neue Präsident des Landgerichts Stuttgart, Oberlandesgerichtsrat Eugen Hezel, wurden gestern nachmittag durch Justizminister Beyerle in feierlicher Weise in ihr Amt eingesetzt. Bei letzterer Amtseinsetzung wies Justizminister Beyerle auch auf die Bedeutung der neuen Arbeitsgerichtshöfe hin und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß sich diese Gerichte, durch die der Berufsrichter Einfluß auf die Rechtsbeziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bekomme, zu einem wichtigen Glied der Rechtspflege sich entwickeln und das Vertrauen zu ihr stärken werden.

Aus der Partei ausgeschlossen. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Karl Müller ist wegen Streitigkeiten mit seiner Fraktion im Landtag und mit der Parteileitung aus der Partei ausgeschlossen worden, er will aber sein Landtagsmandat nicht niederlegen.

Erhöhung der Arzthonorare für die Kassentätigkeit. Es wird uns geschrieben: Der Württ. Aerzteverband hat beim zuständigen Vertragsausschuß unter Berufung auf eine Bekanntmachung des Preuß. Wohlfahrtsministers Antrag auf Erhöhung der Honorare für die kassenärztliche Tätigkeit um ein Viertel der bisherigen Gebührensätze gestellt, nachdem er kurz vorher beim Vertragsausschuß eine Erhöhung der ärztlichen Wegegelder um ebenfalls ein Viertel beantragt hatte. Die Erfüllung dieser Forderung bringt den württ. Krankenkassen eine Mehrbelastung von 3 Millionen Reichsmark im Jahr, deren Aufbringung nur möglich ist durch eine allgemeine Erhöhung des Beitragssatzes um etwa ½ Prozent. Der Württ. Krankenkassenverband hat im Einvernehmen mit der Arbeitsgemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände die Vertreter der Orts- und Innungskrankenkassen, der Behörden, der Wirtschaftsverbände und der Presse zu einer in den nächsten Tagen in Stuttgart stattfindenden Versammlung eingeladen, in der zu dem Antrag des Württ. Aerzteverbands Stellung genommen werden soll.

ep. **Aussendung deutscher Missionare.** Die mit Württemberg eng verbundene Basler Missionsgesellschaft hat am Jahresende in einer stark besuchten Feier nicht weniger als 13 Männer und Frauen aus ihrem Arbeitsstab zur Ausreise auf ihre Missionsfelder verabschiedet. Unter ihnen befinden sich neben 4 Schweizern 9 Deutsche, die fast sämtlich Württemberger sind, nämlich der Missionsarzt Dr. Lutz aus Achern in Baden mit seiner Frau, einer Stuttgarterin, ferner die Missionare Michelfelder aus Neuenstein, E. Autenrieth aus Weilheim u. T., E. Engel und die Missionsschwestern E. Müller aus Mühlacker und E. Martin aus Schorndorf. Diese alle reisen nach China. Nach Indien reisen der durch seine Jugendvorträge und als bisheriges Mitglied des Landeskirchentags bekannte Missionar Renz aus Pfrondorf mit seiner Frau.

Aus dem Lande

Metzingen, 4. Jan. Betriebseröffnung. Die neue Omnibuslinie Metzingen—Urach—Mittelstadt—Neckartenzlingen ist am 31. Dezember mit 5 stattlichen und bequem eingerichteten Wagen eröffnet worden.

Der Landpostbote Buchmann verlor am 30. Dezember auf dem Weg von Grafenberg nach hier seinen Rucksack, den er auf dem Handwagen befestigt hatte. Ein Mädchen von Grafenberg fand den Rucksack und lieferte ihn ab. Es fehlte aber ein Geldbetrag von 800 Mark. Nachforschungen der Landjäger hatten keinen Erfolg. Der Verlust trifft den Landpostboten umso schwerer, als er zwölf Kinder hat.

Göppingen, 4. Januar. Kraftfahrlinie nach Hattenhofen. Die Kraftfahrlinie Hattenhofen—Bezgenriet—Jebenhausen—Göppingen ist für den Unternehmer Albert Schweizer, Kraftwagenführer in Hattenhofen, vom Ministerium des Innern genehmigt worden.

Ulm, 4. Jan. Verhinderte Verzweiflungstat. Am Silvesterabend wollte sich in Neu-Ulm eine junge Frau mit einem kleinen Kind in der Nähe der Sandstraße in der Donau ertränken. Vorübergehenden Personen gelang es, die Frau davon abzubringen. Die Beweggründe ihres Vorhabens sind nicht bekannt.

Im Arbeitsnachweisbezirk Ulm betrug am 1. Januar die Zahl der Erwerbslosen 2803, 508 mehr als am 15. Dezember.

Ulm, 4. Jan. 80. Geburtstag. Sein 80. Lebensjahr vollendet am 9. Januar d. J. Monsignore Oberkirchenrat Dekan Magg.

Langenau, 4. Jan. Die Stuttgarter Grundstückskäufe nicht genehmigt. Dem Stadtschultheißenamt Langenau ging die Mitteilung zu, daß die Württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft endgültig entschieden hat, die Genehmigung für die Grundstückskäufe des Wilhelm Maier, die dieser für die Stadt Stuttgart gemacht hatte, zu versagen. Die Verträge sind damit ungültig und den Grundstücksbesitzern verbleiben nunmehr ihre an Maier abgetretenen Grundstücke. Somit hatten die Bemühungen des Stadtvorstands Dr. Haller den gewünschten Erfolg.

Laupheim, 4. Jan. Blutige Silvesternacht. In der Silvesternacht wurde der verh. 46 J. a. Maschinenarbeiter Franz Schuler vor seiner Wohnung von dem led. 21 J. a. Johann Kästle aus Ochsenhausen OA. Biberach nach vorausgegangenem Streit in Kopf und Arm gestochen und erheblich verletzt. Kästle wurde verhaftet.

Wangen i. A., 4. Jan. Verunglückt. Die in der Ausrüstungsanstalt (Bleicherei) hier beschäftigte Anna Maurer wurde am Kopf von einer Maschine erfaßt und schwer verletzt.

Der bei Gastwirt Schneider in Hergensweiler bedienstete Knecht Matthias Schmid ist in betrunkenem Zustand unter die Pferde gefallen und wurde von ihnen derart auf den Kopf geschlagen, daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Schramberg, 4. Jan. Verkehrseinstellung. Infolge Schneewehen und Glatteis ist die Kraftwagenverbindung Schramberg—St. Georgen seit 1. Januar eingestellt.

Von der bayerischen Grenze, 4. Jan. Kirchenfrevel — Großfeuer. Vom Hochaltar der katholischen Stadtpfarrkirche in Günzburg wurde das Kruzifix gestohlen. — In Bad Kissingen zerstörte ein Großfeuer in der Nacht das Elektrizitätswerk, das die verschiedenen Kurgebäude, den Kurgarten und den Kurpark mit Licht und Strom versorgt. Der Schaden beträgt 100 000 ℳ.

Vom bayerischen Allgäu, 4. Jan. Selbstmord. Am Sonntag vormittag hat sich der 42 J. a. Steuerassistent Grübl, der im Herbst aus Thüringen an das Finanzamt Immenstadt versetzt worden war, in Immenstadt erhängt.

*

ep. **Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz zum neuen Jahr.** Am Neujahrsfest hielt am Süddeutschen Rundfunk Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz eine eindrucksvolle Ansprache über die Kräfte der Erneuerung im Völker- und Volksleben. So viel Furchtbares der Weltkrieg gebracht habe, so habe er doch zugleich auch die tiefe Schicksalsverbundenheit der Völker geoffenbart und starke Kräfte, hilfswillige Liebe im In- und Ausland wachgerufen. Darin könne man vielleicht Vorboten einer neuen Zeit, sicher aber den Willen Gottes über die Menschheit und die deutsche Christenheit erkennen. Echte Treue gegen die Gemeinschaft, in der uns Gott verknüpft habe, müsse das Bindeglied bilden in den Ehen und Familien, wie in den Gemeinden, zwischen den verschiedenen Ständen und Schichten des Volks, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Parlamenten und Regierungen. Das Bewußtsein der Verantwortung vor Gott, das aus dieser Treue fließe, und ein lebendiges Gottvertrauen solle in schwerer Zeit die Stärke unseres Volks bilden und ihm Mut geben zum neuen Jahr.

Das Neujahrschießen. Aus allen Teilen des Landes und des Reichs kommen Berichte über Unglücksfälle beim Neujahrschießen. Nicht gering ist leider auch die Zahl der Fälle, wo durch Streitereien unter Alkoholeinwirkung Menschen mehr oder weniger schwer verletzt oder sogar getötet wurden.

Baden

Pforzheim, 4. Jan. Auf Anregung und mit Unterstützung des Badischen Kultusministeriums veranstaltet die Badische Kunstgewerbeschule Pforzheim eine Ausstellung Stein und Steinschnitt für Schmuck, Beginn: 20. Januar. Diese, dem allgemeinen öffentlichen Interesse dienende Ausstellung soll ein umfassendes Bild geben der hohen Bedeutung, die die Schmucksteinbearbeitung für Pforzheim und Deutschland hat. Die Ausstellungsleitung liegt in den Händen von Prof. Eppler und Prof. Segmiller.

Lokales.

Wildbad, 5. Januar 1927.

Zum Erscheinungsfest 1927

In den letzten zwei Jahrzehnten sind drei viele Jahrhunderte alte Herrschermächte gestürzt, die einen religiös begründeten Anspruch auf die ganze Menschheit erhoben: der chinesische Kaiser, der „alles, was unter dem Himmel ist", als Sohn des Himmels zu beherrschen sich beauftragt glaubte, der russische Zar, dessen Doppeladler nach Westen und Osten schaute, um beide in einem weltlich-himmlischen Gottesreich zu vereinigen, und endlich der türkische Kalif, der den Anspruch des Islam auf Weltherrschaft vertrat. Diese Zusammenbrüche haben gemeinsam mit denen, die unser deutsches Volk so schwer trafen, die ganze Welt erschüttert, aber jenen großen stillen Zug der Völkerwelt hin zum Kinde von Bethlehem, den einst die Weisen aus dem Morgenland eröffneten,

---

Die Spinne.

Roman von Sven Elvestad.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

28. Fortsetzung.

Asbjörn Krag hatte Falkenbergs Gesicht beobachtet, während er las.

„Wie müssen Sie verliebt sein!" sagte er. „Ich kann in Ihrem Gesicht wie in einem offenen Buch lesen. Sie sind nicht allein entsetzt über Adas Geschick, sondern auch eifersüchtig auf den Unbekannten."

„Was halten Sie von diesem Brief?" fragte Falkenberg ängstlich. „Sollte es eine neue Falle sein?"

„Vielleicht", antwortete Krag, „aber der etwas verwirrte Stil scheint mir eher darauf hinzudeuten, daß der Brief von einem tiefbewegten und verzweifelten Mann geschrieben ist. Nun, wir werden ja sehen. Wenn ich weiteres von ihm höre, werde ich auf meiner Hut sein. So leicht lockt mich keiner in eine Falle. Aber es würde mich interessieren, zu erfahren, wer sich hinter den Buchstaben J. R. verbirgt."

Mehr wurde über die Sache nicht gesprochen. Die beiden Herren saßen die meiste Zeit schweigend da. Jeder war in seine Gedanken vertieft.

Der Konsul dachte nur an Ada. Hoffnung und Mutlosigkeit wechselten beständig in ihm.

Die Erlebnisse der letzten Tage standen wie ein Abenteuer vor seiner Erinnerung. Würde es dem Detektiv glücken, Ada zu finden? Fuhren sie jetzt nicht ins Ungewisse hinein? Vielleicht war Ada irgend anderswohin gebracht worden — vielleicht war sie entehrt, vielleicht tot.

Falkenberg betrachtete den Detektiv forschend und wurde von seiner sicheren Ruhe angesteckt. Für diesen hellen Mann, der immer gleich kaltblütig blieb, schien alles ein Spiel zu sein.

„Sti . . . ! Sti . . . !"

Falkenberg fuhr beim Ruf des Schaffners aus seinen Grübeleien in die Höhe.

Krag erhob sich nun und griff nach einer kleinen Handtasche, die er mit sich führte.

„Hier müssen wir aussteigen", sagte er. „Kommen Sie schnell, die Sonne ist bereits im Begriff, unterzugehen, und wir haben Licht für unsere Nachforschungen nötig — jedenfalls vorläufig."

Die beiden Herren begaben sich zuerst nach einem Wirtshaus in der Nähe.

Asbjörn Krag erzählte dem Wirt eine Geschichte, daß sie hergekommen seien, um festzustellen, ob man ein Automobilrennen auf der Landstraße arrangieren könne. Der Start solle in Oslo sein.

Der Wirt war gleich Feuer und Flamme und bot den Herren seinen Beistand an.

„Es ist nur eine ganz vorläufige Feststellung", sagte Krag in tiefem Ernst. „Wir sollen untersuchen, ob die Wege gut genug sind.

Der Wirt versicherte, daß die Wege vorzüglich seien und daß sie viel von Automobilen benutzt würden. Das gab Asbjörn Krag Veranlassung zu der Bemerkung, daß er einen Vetter habe, der häufig mit seinem Automobil hier in die Gegend käme. Ob er ihn nicht gesehen habe. Es sei ein auffallend großes schönes grünes Tourenautomobil.

Der Wirt dachte nach und meinte, es sei wohl möglich, daß er dieses Automobil gesehen habe. Wenn er es sich recht überlegte, hätte er es wahrscheinlich mehrfach gesehen.

„Mein Vetter fährt am liebsten spät am Abend, ja, sogar oft des Nachts," sagte Krag, „um Unannehmlichkeiten mit scheu werdenden Pferden zu entgehen."

Das fand der Wirt sehr begreiflich. Er hatte auch mehrmals Automobilhupen in der Nacht gehört.

Jetzt wandte sich Krag an Falkenberg.

„Sagte Karsten nicht vorgestern, daß er eine längere Tour im Laufe der Nacht machen wollte? Wenn er diesen Weg gefahren ist, ist er wahrscheinlich ganz bis Moß gekommen, und dann trifft es sich vielleicht so glücklich, daß er uns auf dem Rückweg mit nach Oslo nehmen kann. Haben Sie also vielleicht dies grüne Automobil gesehen?"

„Nein", antwortete der Wirt jetzt. „Wenn er Oslo heute nachts um 12 Uhr verlassen hat, kann er nicht vor 1 Uhr hier gewesen sein — und da lag ich bereits auf dem Ohr."

„Natürlich", bemerkte Krag gleichgültig, „darüber kann man auch wohl nichts Näheres erfahren, denn alle Menschen hier in der Gegend schlafen natürlich zu dieser Zeit?"

„Ich will gern jemand fragen", sagte der Wirt eifrig.

„Nein, nein", wehrte Krag ab, „das ist nicht nötig. Wir können ebensogut mit der Eisenbahn zurückfahren. Haben Sie Lust, uns zu begleiten, während wir die Landstraße in Augenschein nehmen?" fragte er den Wirt.

Der Wirt war gleich dazu bereit.

Die Herren begaben sich auf den Weg. Falkenberg fiel es auf, daß Asbjörn Krag die kleine Handtasche mit sich nahm. Zuerst schritten sie die Landstraße in der Richtung auf Oslo ab. Der Detektiv betrachtete die Pflasterung mit Interesse und sagte mehrfach, daß es ein vorzüglicher, breiter Weg sei, wie geschaffen für Automobilwettfahrten. Hier konnten ja drei Automobile bequem nebeneinander fahren, ohne Gefahr, in den Graben zu geraten. In unauffälliger Weise leitete Asbjörn Krag das Gespräch wieder auf das Auto seines „Vetters", und Falkenberg merkte, daß der Wirt immer eifriger wurde, um herauszufinden, ob jemand das Automobil gesehen habe. Es lag ihm offenbar daran, so hoch wie möglich in Asbjörn Krags Gunst zu stehen, besonders da dieser angedeutet hatte, daß der Automobilklub am Renntag vielleicht ein kleines Frühstück in seinem Hotel arrangieren würde.

„Es hat heute nachts geregnet," bemerkte der Detektiv.

„Ja," antwortete der Wirt, „es hat in Strömen gegossen."

Plötzlich beugte Asbjörn Krag sich herab und nahm eine Handvoll Erde auf.

„Sie benutzen hier draußen auf den Landstraßen einen eigentümlichen Sand," sagte er, „von einer besonders schönen rötlichen Farbe. Wissen Sie, daß dieser Sand sehr selten ist?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

haben sie nicht zum Stehen gebracht. Die moderne Türkei hat sich freilich als Christenverfolgerin ersten Ranges bewiesen, indessen kann ein moderner Staat in diesem Fahrwasser nicht bleiben; selbst das bolschewistische Rußland hat dem religiösen Drang des Volkes Rechnung tragen und den fanatischen Kampf gegen die Kirche einschränken müssen, und die christenfeindliche Welle, die über China geht, läßt sich vergleichen mit den letzten vulkanischen Ausbrüchen des Christenhasses, die im alten römischen Reich dem endgültigen Sieg des Christentums vorangingen.

Die christliche Weltmission, die durch das Evangelium und den Tatbeweis echten Christentums die Völker zu ihrem Erlöser weist, ist trotz der durch den Weltkrieg verursachten Rückschläge auf fast allen Fronten in kraftvollem Fortschritt begriffen. Die deutschen Missionare finden jetzt bei der Rückkehr auf ihre Arbeitsfelder die Eingeborenenkirchen meist selbständiger und stärker vor, als sie sie verlassen haben. Leichter ist ihre Aufgabe nicht geworden, da zu all den andern vielen Fragen nun immer mehr auch noch die soziale Frage sich unter den farbigen Völkern geltend macht.

Im nächsten Jahr soll in Jerusalem eine internationale Missionstagung stattfinden, welche die Vertreter der altchristlichen orientalischen Kirchen, der evangelischen Missionskirchen — sie zählen jetzt gegen 7 Millionen Mitglieder — und der englisch-amerikanischen Kirchen zusammenführt. Nicht jeder von uns kann so buchstäblich, wie diese Vertreter es planen, auf den Spuren der Weisen aus dem Morgenland zu den altheiligen Stätten der Kindheit Jesu pilgern. Aber wer will sich ausschließen von dem großen stillen Zug zu Christus hin, der durch die Menschheit geht? Und wer sich ihm eingereiht hat, muß der nicht die andern mit zur Nachfolge einladen, dem Sterne nach?

e r.

Vom Wintersport. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, finden am Donnerstag, den 6. Januar auf dem Sommerberg die Wildbader Läufe statt. Zum Austrag kommen: Großer Langlauf, Damenlauf, Jugendlauf und Sprunglauf. — Am Sonntag den 9. Januar veranstaltet der Ski-Club Schwarzwald, Ortsgruppe Pforzheim, bei günstigen Schneeverhältnissen einen Enzgau-Staffellauf bei Wildbad. Die 40—50 km lange Strecke wird im Gebiet zwischen Skihütte—Teufelsmühle—Hohloh—Grünhütte verlaufen. — Für den 16. Jan. sind die Enzgau-Wettläufe um den Enzgau-Wanderbecher, sowie Lang- und Sprungläufe vorgesehen. Am 30. Jan. wird ein Rodelrennen veranstaltet. Daran anschließend werden Jugendläufe und ein Faßdaubenrennen abgehalten. Die Wintersportfreunde werden heute schon besonders auf die Veranstaltungen vom 16. und 30. Januar aufmerksam gemacht.

Weihnachtsfeier des Kriegervereins Sprollenhaus-Nonnenmiß. Am Sonntag den 2. Januar feierte der Kriegerverein sein diesjähriges Weihnachtsfest — gleichzeitig auch seiner Schützenabteilung 1. Geburtstag. Zu dessen Ehrung war die Feier mit dem 1. Preisschießen verbunden. Von vormittags 11 bis nachmittags 5 Uhr wurde unermüdlich in dem leider ziemlich behelfsmäßigen Schießstand geschossen — winkten doch im Vereinsschießen 14 und im freien Schießen 18 meist wert- und wundervolle Preise. Hei, wie glänzten die Augen der Schützen so hell bei der abends im Familienabend stattgefundenen Preisverteilung! Auch der Gesangverein 1919 verherrlichte mit seinen erprobten Gesangsvorträgen: „Ich bin der Mönch Waltramus", „Jägers Morgenbesuch", „Wach auf", „Das Ringlein", „Beim Bier", „Soweit dich Wellen tragen", „Wir liebten uns wie Brüder", „Es strahlen hell die Sterne" den Abend in dankenswerter Weise. Daß zwei Vereine so harmonisch zusammenwirken können, wundert denjenigen nicht, der den überaus tüchtigen und liebenswürdigen Lenker beider Schifflein kennt: unseren Herrn Hauptlehrer Widmaier. In welch selbstloser, hingebender Treue er an den beiden Vereinen und an der Gemeinde hängt, das hat ja am Christfest auch seine bestgelungene Schulfeier bewiesen. Nun hat er auch die Schützenabteilung ins richtige Fahrwasser gebracht, sodaß der Verein auf diese Neuschöpfung des Württ. Kriegerbundes, besonders aber auf seinen Vorstand wirklich stolz sein darf.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichspräsident als Ehrenpate. Der Reichspräsident hat bei einer Winzerfamilie in Cröv an der Mosel die Ehrenpatenschaft bei dem 8. Kind übernommen und für den Täufling eine Ehrengabe von 20 ℳ überwiesen.

Denkmalschändung. In der Neujahrsnacht wurde das auf dem Hohenstein errichtete Denkmal für Erzberger, Rathenau und Ebert mit roter Oelfarbe beschmiert.

Die Rettungsarbeiten am Arlberg, wo von den acht durch die Lawine Verschütteten noch sieben unter den Schneemassen liegen, mußte wegen Lawinengefahr eingestellt werden.

Ein Gesundheitsmuseum in Kairo. Im Auftrag der ägyptischen Regierung hat das Deutsche Gesundheitsmuseum in Dresden ein ebensolches in Kairo eingerichtet, das noch in diesem Monat eröffnet werden soll.

Eine protestantische Religionsbewegung in der Ukraine. Die „Agencja Wschodnia" aus Lemberg meldet, daß unter der ukrainischen Bevölkerung Wolhyniens sich mit ungewöhnlicher Schnelligkeit die protestantische Bewegung ausdehne.

Eisenbahndiebstähle. In Mülheim-Stelldorf (Rheinpr.) wurden 19 Eisenbahner in den Eisenbahnwerkstätten wegen Diebstahls von Eisengegenständen im Wert von 40 000 ℳ verhaftet.

In Dortmund ist der Postsekretär Alfred Köhn nach Unterschlagung von 82 000 ℳ flüchtig gegangen.

Im Luftschiff von Rom nach Buenos Aires. Der italienische Luftgeneral Nobile will in einigen Monaten mit einem eigens dazu erbauten Luftschiff von 175 Kilometer Stundengeschwindigkeit von Rom nach Buenos Aires in Argentinien fliegen.

Jugendlicher Mörder. In Frankfurt-Bornheim erschlug ein 19jähriger Mensch im Streit seinen Stiefvater mit dem Beil und verletzte sein 5jähriges Schwesterchen sehr schwer. Der Täter ist flüchtig.

Einbrüche. In einem Berliner Hotel wurde einem durchreisenden höheren Reichswehroffizier ein 300 Jahre alter Teppich im Wert von 20 000 ℳ gestohlen. — Im türkischen Kaffeehaus „Mokka Efti" in Berlin erbeuteten Einbrecher 10 000 ℳ in Bargeld.

Strandung eines deutschen Dampfers. Bei schwerem Schneewetter strandete der große deutsche Fischdampfer „Ruth Ilse" bei Loppa (bei Hammerfest, nördl. Norwegen). Die Lage des Schiffes ist gefährlich.

Bei Libau (Kurland) ist im Schneesturm der deutsche Erdöldampfer „Grethe Blatt" gestrandet. Die Bemannung ist gerettet.

Explosion. In der Dynamitfabrik Grängesberg (Schweden) ist ein Betonschuppen, in dem 1200 Kilogramm Dynamit lagerten, anscheinend durch Selbstentzündung des Stoffs in die Luft geflogen. Menschenleben sind nicht umgekommen.

Französische Heldentaten. Ein französischer Fliegeroffizier verlangte von einem Straßenbahnschaffner in Gensenheim bei Mainz, daß er ihm den Fahrschein durch Wegradierung der Einsteigbezeichnung verlängere. Der Schaffner weigerte sich, die Fälschung des Fahrscheins auszuführen, worauf ihm der Franzose einen Faustschlag ins Gesicht gab. Durch die „Besonnenheit" der Schaffners und der übrigen Fahrgäste — so wird amtlich mitgeteilt — wurde ein schlimmer Auftritt vermieden. — Ganz recht, der Deutsche soll nur immer recht „besonnen" sein und sich geduldig hauen lassen.

In Kehl überfielen drei betrunkene französische Soldaten einen von der Arbeit kommenden Mann, warfen ihn vom Fahrrad herunter und raubten die Radlaterne. Ebenso überfielen die Helden einen zweiten Radfahrer, den sie mit ihren Revolvern bedrohten. Die Franzosen wurden von Gendarmen eingeholt und leugneten alles ab. Die geraubte Laterne wurde aber bei ihnen vorgefunden. — Die beiden Radfahrer dürften wohl vor das Kriegsgericht in Landau gestellt werden.

In Wörsdorf bei Wiesbaden benahmen sich drei betrunkene englische Soldaten in einer Wirtschaft sehr unanständig und frech. Die deutschen Gäste waren so „besonnen", die Fremdlinge vor die Tür zu werfen, wobei zwei von ihnen verletzt wurden. Vier beteiligte junge Deutsche wurden vom englischen Militärgericht in Haft genommen. Die Untersuchung hat ergeben, daß sich die Herren Engländer äußerst herausfordernd benommen haben.

Landestrauer im Kanton Bern. Noch vor Ende des Jahrs ist der Kanton Bern in tiefe Betrübnis versetzt worden. Die „Neue Berner Zeitung" bringt nämlich unter der fetten Ueberschrift: Hans ist tot!" aus dem Simmental folgende Trauernachricht. Es handelt sich um den Stolz des ganzen Simmentals, um den weltberühmten Zuchtstier Hans. Im Alter von sechs Jahren starb er am Freitag ganz plötzlich an einem Herzschlag. Jedermann konnte und schätzte ihn. Noch auf der letzten landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern wurde er von Hunderttausenden bewundert. Mit 97 Punkten bewertet, fuhr Hans damals in sein liebes Simmental zurück. Bis zur Stunde hatte er es denn auch auf 81 in den Zuchtbüchern eingetragene und hochangesehene Söhne gebracht.

Englische Voraussagen für das Jahr 1927. „Old Moore", ein englischer prophetischer Kalender, verkündet für das Jahr 1927 folgende Ereignisse: Das neue Jahr beginnt unter ungünstigen Vorbedeutungen. Ränke und Störungen drohen aus Berlin und aus Rom — auch werden wilde Stürme Anfang Januar die Ostküste heimsuchen. Der Tod eines Arbeiterführers und Verkehrsstörungen sind für das Ende des ersten Monats zu erwarten. Die Aussichten für Februar sind ebenfalls trübe. Die Kommunisten werden in Frankreich und Australien Unruhe stiften. Erdbeben drohen, und die auswärtigen Beziehungen Englands werden sich unvorteilhaft gestalten. Im März aber geht es erst richtig los: Transportarbeiter und Eisenbahner werden immer unfreundlicher — viele Leute sterben an Lungenentzündung. Es ist möglich, daß die Regierung über den Haushalt zu Fall kommt. Dem Handel geht es schlecht. Englands auswärtige Beziehungen werden immer gespannter, und es ist die Gefahr eines Kriegs vorhanden. April zeigt trotz einer Erhöhung der Steuern und häßlicher Diebstähle ein etwas freundlicheres Gesicht. Dafür gibt es aber im Juni in Mesopotamien und Bagdad großen Krach. Auch erscheint es nicht ausgeschlossen, daß Frankreich versuchen wird, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. August bringt eine Belebung des Handels, und das entschädigt einigermaßen für weitere, diesmal auch für die britischen Inseln zu erwartende Erdbeben. Der September bringt ganz unglaubliche Stürme, und eine zunehmende Geldknappheit wird die Lage noch verschlechtern. Im Oktober tritt wahrscheinlich eine Veränderung in der Regierung ein. Rückenmarkschwindsucht fordert zahlreiche Opfer. Im November beginnt es in Marokko zu gären — in London stürmt man die Gefängnisse und versucht, die Insassen zu befreien. Im Gegensatz zum „Old Moore" erwartet man „in führenden Kreisen" Englands im Frühjahr eine große Belebung des Handels, auf Grund deren die englische Wirtschaft im Lauf der nächsten Jahre einen neuen Hochstand erreichen wird. Trostreich ist es, von einem Mann der Wissenschaft zu hören, daß die Heilkunde sehr große Fortschritte erzielen werde. Man stellt die Heilung des Krebses in Aussicht.

Ausschluß Heidelbergs aus der deutschen Studentenschaft. Der Vorstand der deutschen Studentenschaft hat nach einer Blättermeldung der Studentenschaft der Universität Heidelberg offiziell mitgeteilt, daß alle Beziehungen zu ihr gelöst sind. Damit ist der Beschluß des Bonner Studententags in Kraft getreten, in welchem den Heidelberger Kommilitionen mit dem Ausschluß gedroht wurde, falls sie ihre Verfassung nicht den Grundsätzen der deutschen Studentenschaft angleichen.

Unter Mordverdacht verhaftet. Der pensionierte Eisenbahnschaffner Martz aus Ludwigslust, früher wohnhaft in Groß-Laasch, ist in Untersuchungshaft genommen worden, weil er im Verdacht steht, vor zehn Jahren seine vier Kinder in Groß-Laasch ums Leben gebracht zu haben.

Pelzwarendiebstahl. In Berlin erbeuteten Einbrecher in einem Geschäft Pelzwaren im Wert von über 70 000 ℳ.

Der Charleston, der verrückte, rasende Negertanz, der sich allmählich in Europa eingebürgert hat oder sich einzubürgern beginnt, ist in seinem Ursprungsland Amerika bereits ausgestorben; in den öffentlichen Ballsälen Neuyorks ist er sogar ausdrücklich verboten. Die bessere Gesellschaft schämt sich, daß diese Narretei jemals in Amerika aufkommen konnte. Sehr beliebt ist dagegen eine Art Foxtrott geworden, eine Tanzmusik, die aus einer neuen Operette „Vagabundenkönig" herstammt.

Ein Amnestieerlaß in Japan. Nach Meldungen aus Tokio sollen aus Anlaß der Thronbesteigung des neuen Kaisers 50 000 Gefangene amnestiert werden. Das Mausoleum, in dem der verstorbene Kaiser beigesetzt werden soll, wird voraussichtlich am 5. Februar fertiggestellt sein. Die Beisetzung wird wenige Tage nach der Fertigstellung des Mausoleums stattfinden.

Der neue Kaiser Hirohito ist erkrankt.

Ein weiblicher Gerbermeister. In Grieskirchen bei Linz hat sich ein Fräulein Goßruck, das vor einigen Tagen in Linz seine Meisterprüfung mit bestem Erfolg abgelegt hat, als erster weiblicher Gerbermeister von Oesterreich niedergelassen.

Neuer Australienflug. Der englische Kapitän Courtney beabsichtigt, in nächster Zeit mit einem Wasserflugzeug von London nach Neuseeland zu fliegen. Da er Tag und Nacht fliegen und nur etwa alle 2500 Kilometer landen will, um Brennstoff aufzunehmen und sich das notwendigste Maß Ruhe zu gönnen, hofft er die Strecke in sieben Tagen zurücklegen zu können.

Das spanische, aus drei Dornier-Flugzeugen bestehende Geschwader „Atlantida" hat den Küstenflug von Melilla (Marokko) nach Guinea (Spanisch-Kamerun — 7000 Km.) in sieben Abschnitten zurückgelegt und ist am Endziel Fernando Po eingetroffen.

Flugzeugabsturz. Bei Allahabad (Nordwestindien) stürzte ein britisches Militärflugzeug ab. Zwei Flieger fanden den Tod.

Von einem Keiler getötet. Auf einer Saujagd bei Eisenschmitt (Kreis Wittlich, Reg.-Bez. Trier) wurde ein Förster von einem Keiler angegriffen und tödlich verletzt.

Verurteilter Erbschaftsschwindler. Das Schöffengericht in Düsseldorf verurteilte einen Schwindler, der durch Ausschreibung einer angeblichen holländisch-indischen Erbschaft „Richartz" in Höhe von 17 Millionen Gelder von Deutschen dieses Namens herauslocken wollte, zu 6 Monaten Gefängnis.

Unberechtigtes Ehrengrab. Der kürzlich verstorbene Bürodirektor der Kreiskasse in Pinneberg (Holstein), Wollendonk, war auf Kosten des Kreises und mit großen Ehren beerdigt worden. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß er amtliche Gelder in beträchtlicher Höhe unterschlagen hat.

Schwerer Bauunfall. In der Kirche San Giovanni in Laterano stürzte bei Umbauarbeiten eine Holzbrücke ein. Vier Arbeiter stürzten 16 Meter tief ab. Einer davon war sofort tot, die drei anderen wurden schwer verletzt.

Lohnstreit im englischen Postdienst. Die mittleren und unteren Postbeamten und Angestellten der englischen Post haben Lohnforderungen aufgestellt, die eine jährliche Mehrausgabe von 120 Millionen Mark ausmachen würden. Der Generalpostmeister fordert dagegen eine Herabsetzung der Löhne und Gehälter für neu in den Postdienst eintretende Beamte und Arbeiter. Der Streit wird Anfang Januar vor dem Industriegericht verhandelt.

Adler in der Schafsherde. In den andischen Bergen (Kaukasus) bei Mahatsch-Kale) (früher Petrowsk) wurde eine Schafherde von etwa 30 Steinadlern angegriffen. Obgleich die Hirten die Adler durch Schüsse zu verscheuchen suchten und mehrere davon erlegten, töteten die Adler doch 42 Schafe.

Die Jagdergebnisse im Jahr 1926

Hoffnungsfroh trat die weidgerechte Jägerwelt in das Jagdjahr 1926 ein. Hatte sie doch im Jahr 1925 alles getan, was zur Hebung der deutschen Jagd, die in den Kriegsjahren so sehr gelitten hatte, beitragen konnte. Ihre Bemühungen waren auch von gutem Erfolg gewesen. Die Wilderei, die rücksichtslose Fleischmacherei und das Uebermaß von Raubwild waren nach Möglichkeit beseitigt worden. Aber Naturgewalten gegenüber sind die besten Heger und Pfleger ohnmächtig. Der anhaltende Regen, verbunden mit der Ueberschwemmung weiter wildreicher Niederungen hat viele Hoffnungen zerstört. Tausende und aber Tausende alter und junger Hasen und Rebhühner sind zugrunde gegangen. Nur in Revieren, die weniger unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatten, oder die guten Naturschutz boten, ist ein guter Prozentsatz, namentlich an Niederwild durchgekommen.

Angesichts dieser Enttäuschung haben viele Jagdschutzvereine beschlossen, Treibjagden auf Hasen überhaupt nicht abzuhalten. Wo Treibjagden stattfanden, hat die Strecke ½, in den besten Revieren bis ¾ früherer Durchschnittsstrecken erbracht, so daß noch immer Hasen auf den Markt gebracht werden konnten, wenn auch zu hohen Preisen. Wildkaninchen, Fasanen, Rebhühner und Wildenten konnten nur wenig geschossen werden, um nur einigermaßen Bestand zu erhalten. Die Junghühner der Nachgelege sind vielfach kaum schußreif geworden. Der Bestand an Rotwild hat sich ein wenig, an Rehwild etwas mehr gebessert. Die sogenannten Wildreservate im Herzen größerer waldreicher Reviere haben ihr Bestes dazu beigetragen.

Leider war demgegenüber noch immer über „Fleischer" und Aasjägerei zu klagen. Diesen Feinden der weidgerechten Jägerei muß entschieden das nötige Maß von Belehrung noch beigebracht werden. Ein Mangel an guten Jagdhunden hat sich auch im verflossenen Jahre noch gezeigt.

Der Raubzeugfang hat gehörige Beachtung gefunden. Für die Bälge wurden gute Preise erzielt. Dem geschmeidigen Feldhühnerschlager Sperber könnte mehr auf die Nähte gegangen werden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 4. Jan. 4,2005 G., 4,215 Br.
Kriegsanleihe 0,822.
Franz. Franken 122.85 zu 1 Pf. St., 25.31 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 4. Jan Tägl. Geld 5,5—7,5 v. H., Monatsgeld 7—8 v. H., Privatdiskont unv., Warenwechsel 5,625 v. H.

Erhöhung der Schuh- und Schäftepreise. Der Verband der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten hat den zweiten Schiedsspruch im Lohnstreit, der den Arbeitern durchweg Lohnerhöhungen zuerkennt, angenommen. Die Schuh- und Schäftepreise werden demnächst entsprechend erhöht werden.

Die Bierpreiserhöhung in Bayern. Einem starken Druck der bayerischen Regierung nachgebend, hat sich der Bayerische Brauerbund bereit erklärt, die beabsichtigte Bierpreiserhöhung ab 1. Januar von 6 auf 4 Pfg. für das Liter zu ermäßigen. — Die Preiserhöhung tritt bekanntlich infolge der starken Erhöhung der Biersteuer ein.

Aus Bayern, 4. Jan. Nach der Bierpreiserhöhung eine Milchpreiserhöhung. Auf die Erhöhung des Bierpreises um 4 Pfg. pro Liter ist in Kempten und in Kaufbeuren sofort eine Milchpreiserhöhung um 2 Pfg. gefolgt.

Gaildorf, 4. Jan. Um die Bierpreiserhöhung. Der Wirtsverein beschloß einstimmig, den gesetzlichen Steuerzuschlag von 2 ℳ das Hektoliter anzunehmen unter der Voraussetzung, daß ein vorzügliches Bier geliefert wird. Sollten die Lieferanten damit nicht einverstanden sein, verzichten die Abnehmer ab 1. Jan. 1927 auf weitere Bierbelieferung.

Stuttgarter Börse, 4. Jan. Die heutige Börse verkehrte in uneinheitlicher Haltung. Die Stimmung für die von auswärts beeinflußten Werte, die größere Kursrückgänge aufzuweisen haben, war schwach, während die Kassenwerte infolge der noch vorliegenden Kaufslimite zum Teil recht fest waren und mitunter prozentweise anzogen. Die Schwankungswerte blieben schwach. Am Rentenmarkt gaben Vorkriegs-Pfandbriefe leicht nach. Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen lagen weiter fest. Auch fünfprozentige Reichsanleihe setzten ihre Aufwärtsbewegung auf 0,8525 fort und waren auch zum Schlusse noch stark gefragt.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 4. Jan. Weizen märk. 26.40—26.70, Roggen 23.30—23.80, Wintergerste 19.20—20.70, Sommergerste 21.70—24.50, Hafer 17.80—18.80, Weizenmehl 34.75—37.75, Roggenmehl 33—34,75, Weizenkleie 13.25—13.50, Roggenkleie 12 bis 12.25.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 4. Jan. Dem Markt waren zugetrieben: 47 Ochsen, 15 Bullen, 240 Jungbullen, 240 Jungrinder, 138 Kühe, 696 Kälber, 1578 Schweine und 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 15 Jungbullen, 15 Jungrinder und 200 Schweine. Verlauf des Marktes: bei Großvieh mäßig, bei Kälbern belebt, bei Schweinen langsam.

Ochsen: ausgemäst Tiere	52–55
vollfleischige Tiere	44–50
fleischige Tiere	38–42
gering genährte Tiere	—
Bullen: ausgemäst Tiere	51–54
vollfleischige Tiere	47–50
fleischige Tiere	43–47
gering genährte Tiere	—
Jungrinder: ausgem. Rind.	56–60
vollfleischige Rinder	49–54
fleischige Rinder	43–47
gering genährte Rinder	—
Kühe: ausgemäst Kühe	42–48
vollfleischige Kühe	30–40
fleischige Kühe	19–30
gering genährte Kühe	13–18
Kälber: feinste Mast- u. beste Saugkälber	79–82
mittlere Mast- und gute Saugkälber	70–77
geringe Kälber	60–68
Schafe: Mastlämmer u. junge Hämmel	—
Weidemastschafe geschl. mit Kopf	—
vollfleischiges Schafvieh	—
Schweine: über 240 Pfd.:	78–79
dto von 200–240 Pfd.	77–78
dto von 160–200 Pfd	75–76
dto v. 120–160 Pfd	71–74
dto. unter 120 Pfd.	
Sauen	57–67

Viehmarkt Karlsruhe, 3. Jan. Zufuhr: 54 Stück Ochsen, 23 Bullen, 26 Kühe, 113 Färsen (Kalbinnen), 36 Kälber, 875 Schweine, darunter 81 geschl. Holländer. Gesamtzufuhr 1173 Stück. Preis für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 46–56 ℳ, Bullen 46 bis 55 ℳ, Kühe 20–40 ℳ, Färsen (Kalbinnen) 48–58 ℳ, Kälber 65–76 ℳ, Schweine 75–81 ℳ. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand, bei Kälbern mittelmäßig, geräumt.

Weihnachtsfeier der Eisenbahner. Auf die im heutigen Inseratenteil enthaltene Anzeige, betreffend die am Sonntag den 9. Januar d. J. stattfindende Weihnachtsfeier der Eisenbahner-Ohmannschaft Wildbad sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Das Programm ist hübsch zusammengestellt und weist 9 gute Nummern auf, worunter zwei Singspiele, ein Theater- und ein Weihnachtsstück. Wie bekannt, verfügen die Eisenbahner über tüchtige Spielkräfte und steht somit, wie im Vorjahr, ein genußreicher Abend am Sonntag in der Turn- u. Festhalle in Aussicht.

Letzte Nachrichten.

Ein Ueberfall in Marokko.

Paris, 4. Jan. Havas berichtet aus Tanger: Meldungen aus Tetuan besagen, daß in der spanischen Marokkozone 20 spanische Soldaten von den Beni Ider in einen Hinterhalt gelockt und getötet worden seien. Außerdem würde ein lebhafter Waffenschmuggel unter Benutzung der Rifhäfen trotz Ueberwachung von der Seeseite betrieben.

Der kommende Mann.

Berlin 4 Jan. Wie ein Berliner Spätabendblatt sich melden läßt, hat der Reichspräsident den bisherigen Wirtschaftsminister Dr. Curtius mit der Bildung der neuen Regierung betraut. Diese Nachricht ist, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, in dieser Form nicht richtig. Dr. Curtius ist bisher offiziell mit der Kabinettsbildung nicht betraut worden. Da Dr. Curtius zurzeit in Wiesbaden weilt, ist seine Betrauung vor seiner Rückkehr nach Berlin, die erst für den 9. d. Mts. vorgesehen ist, nicht möglich.

Deichbrüche im Danziger Weichselhaff.

Danzig, 4. Jan. Der starke Nordoststurm hat die Eisschollen im Danziger Weichselhaff gegen die Deiche geworfen, die an zwei Stellen in 50 und 200 Meter Breite durchbrochen wurden.

Evang. Gottesdienst. Erscheinungsfest — 6. Januar.
9¾ Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin.
5 Uhr Predigt, Stadtvikar Dieterich.
Opfer für die Basler Mission.
Abends ½8 Uhr Weihnachtsfeier des Jünglingsvereins in der Turnhalle.

Kath. Gottesdienst. Fest der Erscheinung Christi. 7¼ Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten. 2 Uhr Kindergottesdienst mit Opfergang. Freitag und Samstag 7½ Uhr hl. Messe.
Beichte: Mittwoch nachmittag von 4 Uhr an, Feiertag und Werktag in der Frühe.
Kommunion: Feiertag und Werktag bei der hl. Messe.

PHANKO
Pfannkuch

Neujahrs-Abschlag

Feinste
Marmeladen
Johannisbeer, Zwetschgen, Stachelbeer u. Reineclauden
1 Pfund-Glas **60** ₰
2 Pfund-Eimer **1.10** Mk.

Konserven:
Junge
Schnitt- und Brech-Bohnen
2 Pfund-Dose **62** ₰
Gemüse-Erbsen
2 Pfund-Dose **62** ₰

Spar-Kernseife
200 Gramm-Stück **17** ₰
400 Gramm-Stück **34** ₰
Zündhölzer
(nicht nachglühend)
Paket 10 Schachteln **19** ₰

Pfannkuch

Frisch eingetroffen
Schellfische — Merlan
Cabliau
Pfd. **32** Pfg.
bei
Adolf Blumenthal

Das vielbegehrte Waschmittel
„Waschlotz"
per Dose **90** Pfg.
ist eingetroffen
im
Delikatessengeschäft Grossmann

Danksagung!

Allen freundlichen Spendern von Ehrengaben auf unseren Gabentisch sowie allen denen, die unsere Weihnachtsfeier in so reichem Maße unterstützt haben, sagen wir

herzlichen Dank.

Liederkranz Wildbad.

Krieger- u. Militärverein Wildbad

Am Erscheinungsfest (6. Januar) werden in der städt. Turn- und Festhalle, auf vielseitigen Wunsch, die bei der Weihnachtsfeier des Vereins von Kameraden und deren Angehörigen aufgeführten lebende Bilder

Aus Deutschlands schwerster Zeit

nochmals aufgeführt.

Eintrittspreise: Kinder bis zu 14 Jahren 20 Pfg.
Ueber 14 Jahre und Erwachsene 50 Pfg.

Kassenöffnung am Eingang zur Turn- und Festhalle 4 Uhr. Beginn 5 Uhr.

NB. Da der Reinertrag restlos der Unterstützungskasse des Vereins zufließt, wird um rege Beteiligung gebeten. Karten sind im Vorverkauf in den Lebensmittelgeschäften Fr. Hempel und Fr. Kloß, sowie im Café Lindenberger von Dienstag an zu haben. **Der Ausschuß.**

Eisenbahner-Obmannschaft Wildbad

Am Sonntag den 9. Januar 1927, nachm. 2 Uhr findet in der städt. Turn- und Festhalle unsere

Weihnachtsfeier

statt, wozu wir die hiesige Einwohnerschaft und Freunde höflichst einladen.
Ein nur gutes Programm wird gewährleistet.
Saalöffnung ½2 Uhr. — Anfang 2 Uhr.
Eintritt 50 Pfg.

Von abends 7 Uhr ab Tanz

Der Ausschuß.

Uns zugedachte Gaben nimmt entgegen: Schaffner W. Rothfuß am Bahnhof und Sonntag vormittag in der Turnhalle.

Evangelischer Jünglingsverein Wildbad.

Zu unserer am **6. Januar** (Erscheinungsfest) in der **städt. Turnhalle** abends um ½8 Uhr stattfindenden

Weihnachtsfeier

laden wir alle Freunde und Gönner unseres Vereins herzlich ein.

Der Vorstand: Stadtvikar Dieterich.

NB. Um Gaben zu einer Gabenverlosung wird freundlichst gebeten. Diese werden entgegengenommen von Stadtvikar Dieterich, Kirchenpfleger Hieber und den Mitgliedern des Vereins.

Büfettfräulein
25 Jahre alt, sucht Jahresstellung. Angebote erbeten unter A. M. 3 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Visitkarten
liefert in kürzester Frist
die Buchdruckerei ds. Bl.

Wintersportverein Wildbad.

Die beschlossenen
Wildbader Läufe
Langlauf — Damenlauf
Jugendlauf (vom 16. Jahr ab)
finden Donnerstag, den 6. Januar 1927 morgens 9 Uhr, statt.

Die günstigen Schneeverhältnisse erlauben auch die vorgesehenen

Sprungläufe

Beginn derselben nachmittags 3 Uhr

Meldung im Kurvereinsbüro bis Mittwoch abend 6 Uhr.

Preisverkündigung Donnerstag 8 Uhr im Café Schmid.

Wintersport.
Ein Paar gute Schneeschuhe sind eine dauernde Winterfreude!

Sie müssen astrein sein und von solcher Beschaffenheit, daß sie ein müheloses Fortbewegen gestatten. Achten Sie nicht so sehr auf den Preis, welcher trotz bester, persönlich ausgesuchter Ware ein sehr niederer ist.
Aber welch ein Unterschied in Qualität!
Beispielsweise:
Ein Paar Ski, 200 cm lang, mit doppelter Huitfeldbindung und ein Paar Stöcke von 28 Mark an.
Chr. Schmid & Sohn
König Karlstraße 68 - Erster Stock

Der zweite Weltkrieg 1927-1933
von **Baron von Lüderitz.** — Beschlagnahmt gewesen! Aufsehenerregend schildert die Schrift die ungeheuren Verwüstungen, die im April 1927 über Europa hereinbrechen.
Ferner:
Der kommende Freiheitskrieg
Rückkehr Kaiser Wilhelms II.
Beide Schriften zusammen gegen Voreinsendung von Mk. 1.— oder Mk. 1.40 Nachnahme.
Buchversand P. Elsner, Stuttgart, W 307, Schloßstraße B 57.

PHANKO
Pfannkuch

Heute eintreffend:
Blutfrischer
Cabeljau
Pfd. **25** Pfg.
Feinste
Marinaden:
Bismarckheringe
Rollmopse
Hering in Gelee
Bratheringe
1 Ltr.-Dose **88** Pfg.
Frischgewässerte
Stockfische

Pfannkuch

LIEDERKRANZ
Heute keine Singstunde

Turn-Verein Wildbad.
Heute abend für
Turnerinnen keine Turnstunde.
Die nächste Turnstunde wird wieder bekannt gegeben.

Um zu räumen!

Inventur-Ausverkauf
vom 4. bis 12. Januar.
Jetzt ist es Zeit!
Versäumen Sie nicht diese außergewöhnliche **Kaufgelegenheit**
Elegante Damen-Mäntel
in Velour de laine und Ottomane, bedeutend im Preise zurückgesetzt.
Damen- und Kinderkleider
in Wolle und Popeline, worauf ich hohen Rabatt gewähre.
Wäsche, Trikotagen
für Herren, Damen und Kinder, in nur besten Qualitäten, teilweise bis zur Hälfte des Preises.
Strümpfe und Socken
Außergewöhnlich billig.
Westen, Sportschals u. Gamaschenanzüge, um die Hälfte des früheren Preises.
Strickkleider (Rock und Pullover), reine Wolle, nur noch **15** Mk.
Außerdem gewähre ich auf **sämtliche Winterartikel höchsten Rabatt**
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster, ein Besuch lohnt sich.
H. ABERLE, König Karlstraße 96

Um zu räumen! Um zu räumen! Um zu räumen!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw